

1. Regelung bei nicht bestelltem Mittagessen		
Wenn Eltern in Fintel vergessen, das Mittagessen zu bestellen, müssen Kinder vor Beginn des Mittagessens abgeholt werden. Obwohl es seitens des Trägers eine andere Anweisung gibt. Dies gilt unabhängig davon, • ob es sich um Krippenplätze (kostenpflichtig) oder • Kindergartenplätze (kostenfrei) handelt.	Diese Praxis führt dazu, dass Kinder aus der Gruppe herausgenommen werden, obwohl sie grundsätzlich betreut werden könnten. Darüber hinaus steht diese Regelung aus Sicht der Eltern im Widerspruch zum pädagogischen Grundgedanken eines gemeinsamen warmen Mittagessens, das üblicherweise als wichtiger Bestandteil des sozialen Lernens im Kita-Alltag gilt. Hier muss das Aufwärmen von Speisen oder das Mitbringen von Thermobehältern erlaubt sein.	Organisatorisch mit SG
2. Abholung bereits bezahlter Mittagessen		
Bei Abholung eines Mittagessens müssen Eltern einen Haftungsfreistellungsnachweis vorlegen. Dieser muss entweder • von den Eltern selbst ausgedruckt und ausgefüllt mitgebracht werden oder • durch die Erzieherinnen und Erzieher ausgedruckt werden. Zusätzlich ist die Abholung nur in einem fest definierten Zeitfenster möglich.	Aus Sicht der Eltern ergeben sich mehrere praktische Schwierigkeiten: • Das Mittagessen ist bereits bezahlt und steht den Eltern zu. • Teilweise müssen pädagogische Fachkräfte ihre Tätigkeit bei den Kindern unterbrechen, um entsprechende Formulare auszudrucken. • das Kind ist zu krank, um loszufahren oder man sitzt noch im Wartezimmer beim Arzt	Organisatorisch mit SG
3. Arbeitszeitznachweis für Betreuung über 14 Uhr hinaus		
Eltern müssen einen Arbeitszeitznachweis vorlegen, wenn ihr Kind über 14 Uhr hinaus betreut werden soll.	Diese Regelung wird von vielen Eltern als nicht mehr zeitgemäß wahrgenommen. Die heutige Arbeitsrealität umfasst zunehmend: • flexible Arbeitszeiten • Homeoffice • projektbasierte Arbeit • wechselnde Arbeitsmodelle	Organisatorisch mit SG

4. Kommunikation und Zusammenarbeit		
Eltern berichten, dass • Vorschläge aus der Elternschaft • Anregungen des Elternbeirats • sowie Vorschläge der Beiratsvorsitzenden wiederholt abgelehnt wurden, teilweise mit aus Sicht der Eltern nicht nachvollziehbaren Begründungen. Zudem wurde vereinzelt eine persönliche Ebene in der Kommunikation wahrgenommen, die eine konstruktive Zusammenarbeit erschwert.	In einer E-Mail-Kommunikation wurde beispielsweise folgende Rückmeldung gegeben: „Wie können Sie es schaffen, in so kurzer Zeit auf eine Mail zu antworten?“ „Vertreten Sie ihre Meinung oder die der Eltern?“ Bis hin dazu, dass sich die Elternvertreter aus Fintel weigern, sachdienliche Informieren an die Eltern weiterzuleiten. Obwohl es seitens der Verwaltung einen klaren Informationsauftrag gibt. Als versucht wurde die Situation gegenüber der Verwaltung aufzuklären wurde ein Gespräch mehrfach abgelehnt.	Innerhalb der Elternschaft zu lösen
Die organisatorische Gliederung der Elternvertreter auf jede Gruppe erlaubt keinen zufriedenstellenden Informationsaustausch.	Die Elternvertreter sind untereinander nicht vernetzt. Dies führt zu Intransparenz und zu unterschiedlichen Interpretationen desselben Vorganges. Eine/ein Elternvertreter pro Kita würde viele Missverständnisse vermeiden.	Innerhalb der Elternschaft zu lösen